



Anregungen zur allgemeinen Sprachförderung im Alltag

Liebe Eltern, Lehrpersonen und BetreuerInnen der Tagesschulen

Als Schullehrpersonen der Stadt Thun, welche sich intensiv mit dem Spracherwerb von Kindern befassen, ist es uns ein Anliegen, mit diesem Informationsschreiben Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Kinder in ihrem Spracherwerb im Alltag unterstützt werden können. Wir sind überzeugt, dass Sprachkompetenz und Ausdrucksvermögen Schlüsselfähigkeiten zum Bildungserfolg für alle Kinder sind. Zudem sind sie eine wesentliche Voraussetzung für das schulische Lernen und damit für ihre Chancen in der Gesellschaft.

Wie Sie beim Durchlesen des nachfolgenden Textes bemerken werden, ist Sprachförderung im Alltag kein Kunststück. Sicherlich setzen Sie viele dieser Anregungen im Alltag bereits um. Den Spracherwerb im Alltag zu unterstützen bedeutet nämlich keine trockenen Übungen und harte Arbeit. Vielmehr soll Sprachförderung im Alltag spielerisch und lustvoll sein.

Gerne informieren wir Sie nun im Folgenden zu einzelnen Punkten, welche den Spracherwerb und die allgemeine Entwicklung von Kindern positiv beeinflussen.

Wertschätzung

Zentral für die kindliche Entwicklung und Sprachentwicklung sind Liebe, Zuwendung, Geborgenheit und Sicherheit, die ein Kind von Geburt an erfahren sollte. Es ist für Ihr Kind hilfreich, wenn Sie ihm zuhören, mit ihm sprechen und es erzählen lassen, ohne dass Sie es unterbrechen. Loben Sie es nach Möglichkeit und nehmen Sie Anteil an allem, was Ihr Kind beschäftigt.

Sich bewegen, im Alltag mithelfen und vielfältige Erfahrungen machen

Sprache wird mit allen Sinnen gelernt: Nicht nur hören ist wichtig, auch berühren, sehen, erfahren und in die Hand nehmen, helfen dem Kind, die Welt zu erfahren und zu verstehen. Sprachförderung im Alltag heisst auch, dem Kind viel Bewegung zu ermöglichen. Es soll möglichst viele Tätigkeiten ausprobieren dürfen: Zuhause, auf dem Spielplatz, im Wald, im Garten oder im Park. Aktivitäten wie mit Sand und Wasser spielen, beim Kochen helfen, Tisch decken, Pflanzen setzen, singen und rufen, springen, hüpfen, gehen, laufen, tanzen, über Mauern balancieren, mit dem Röhrli trinken, basteln, mit Schere und Leim hantieren. Diese und viele weitere Aktivitäten unterstützen den Spracherwerb des Kindes positiv, besonders wenn das jeweilige Tun auch sprachlich kommentiert wird.

Spielen

Im täglichen gemeinsamen Symbol- und Rollenspiel mit Erwachsenen und anderen Kindern macht das Kind grundlegende Erfahrungen für seine Sprachentwicklung. Diese Erfahrungen helfen ihm, Weltwissen zu erwerben, Sprache zu verstehen und als Kommunikationsmittel einzusetzen. Mit Handpuppen spielen, „köcherle“, „verkäuferle“, mit der Spielzeugeisenbahn oder der Puppenstube spielen... machen Spass und sind ein wichtiger „Motor“ für den Spracherwerb.

Reime, Lieder und Bücher

Reime und Lieder sind für Kinder jeden Alters eine wunderbare Quelle für die Entwicklung ihres Sprachschatzes.

Schauen Sie mit Ihrem Kind Bilderbücher an, sprechen Sie über den Inhalt, stellen Sie Fragen dazu und lesen Sie ihm Bücher vor.

Sprachvorbild und Zweisprachigkeit

Versuchen Sie selbst ein gutes Sprachvorbild zu sein, indem Sie langsam, deutlich und in einer abwechslungsreichen Sprache kommunizieren.

Sprechen Sie in Ihrer Muttersprache: Für Kinder ist es keine Überforderung zweisprachig aufzuwachsen, im Gegenteil: Es ist eine Bereicherung.

Korrekturen

Wir empfehlen Ihnen mit Korrekturen zurückhaltend zu sein, damit die Freude am Sprechen nicht gehemmt wird. Hat das Kind etwas falsch ausgesprochen, hilft es ihm, wenn Sie das Wort oder den Satz ganz beiläufig in der korrekten Form wiederholen und es nicht zum richtigen Nachsprechen zwingen.

Medienkonsum

Es ist sinnvoll, den Medienkonsum auf ein Minimum zu reduzieren. Das Kind lernt die Sprache vor allem im direkten Kontakt mit anderen Menschen und nicht beim Konsum elektronischer Medien. Wenn ihr Kind Filme und Videos konsumiert, dann empfehlen wir Ihnen die Auswahl zu treffen und mit dem Kind über das Gesehene zu sprechen.

Nuggi, Zahnstellung

Ein ständiges Daumenlutschen und Nuckeln kann zu Deformationen am Gebiss führen und so den Spracherwerb, insbesondere die Aussprache, negativ beeinflussen. Versuchen Sie deshalb den Nuggi oder Schoppen schrittweise zu reduzieren und wenn möglich ab dem Alter von ca. 3 Jahren ganz wegzulassen.

Sprachförderung ist lustvoll und soll Spass machen, denn mit Motivation geht alles leichter. Wir hoffen, dass Sie mit diesen Anregungen die Sprache als einen Schatz entdecken, dessen Wert wächst, je besser er entwickelt und gepflegt wird. Eine gute Beherrschung von Sprachen ist heute entscheidend für die Stellung eines Menschen im Berufsleben und in der Gesellschaft.

Zum Schluss wünschen wir Ihnen viel Spass, Freude, Mut und Geduld beim gemeinsamen sprachlichen Unterwegssein mit Ihrem Kind/ Ihren Kindern!

Die Logopädinnen der Stadt Thun im Juni 2019

Links: www.logopaedie.ch www.logopaedie-bern.ch www.kindersprache.ch
www.kinder-4.ch